

6. Laßt wehen, was nur wehen kann, Standarten wehn und Fahnen! Wir wollen heut' uns Mann für Mann, zum Heldentode mahnen. Auf! fliege, hohes Siegespanier, voran den kühnen Reihen! Wir siegen oder sterben hier den süßen Tod der Freien.

Ernst Moritz Arndt

48. Der Jäger in dem grünen Wald.

1. Der Jäger in dem grünen Wald wollt suchen seinen Aufenthalt. |: Und er ging in dem Wald bald hin, bald her, :| :| ob auch nichts, :| ob auch nichts anzutreffen wär.

2. Mein Hündelein ist stets bei mir in diesem grünen Waldrevier. |: Und mein Hündelein, das jagt, und mein Herz, das lacht, :| :| meine Augen, :| meine Augen leuchten hin und her.

3. Und als ich in den Wald rein kam, traf ich ein schönes Mägdlein an. |: Ei wie kommst du in den Wald herein, :| du strahlloses Mädchen, ei wie kommst du in den Wald herein?"

4. Um dich mir aufzuspüren hier, ging ich in dieses Waldrevier. Ich ging im Wald bald hin, bald her, meine Augen leuchten weit umher, |: ob auch nicht :| ein Jäger anzutreffen wär'.

5. „Du sollst ja nicht mehr bleiben hier, in diesem grünen Waldrevier. Bleibe du bei mir als Jägerin, so lang als ich auf Erden bin, du strahlloses Mädchen, bleibe du bei mir als meine Frau.“

49. Der Mai ist gekommen.

1. Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus. Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt, so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

2. Herr Vater, Frau Mutter, daß Gott euch behüt'; wer weiß, wo in der Ferne mein Glück mir noch blüht? Es gibt so manche Straße, da nimmer ich marschirt, es gibt so manchen Wein, den ich nimmer noch probirt.

3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hellen Sonnenstrahl, wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Thal. Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all', mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.